

06.10.2012
162a

PRESSEMITTEILUNGEN
DER DEUTSCHEN
BISCHOFSKONFERENZ



Sperrfrist: Samstag, 6. Oktober 2012, 18.00 Uhr!

Es gilt das gesprochene Wort!

**Grußwort des Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz,
Erzbischof Dr. Robert Zollitsch,**

**anlässlich der Feierstunde am 6. Oktober 2012 in der Residenz
des Botschafters der Bundesrepublik Deutschland
beim Heiligen Stuhl zur Erhebung
der heiligen Hildegard von Bingen zur Kirchenlehrerin**

Morgen ist ein großer Tag für die katholische Kirche in Deutschland und ein besonderer Tag für die Theologie in unserem Land. Papst Benedikt XVI. wird die heilige Hildegard von Bingen zur Kirchenlehrerin erheben und damit das außergewöhnliche Leben sowie die richtungweisende Glaubenslehre dieser beeindruckenden Frau des Mittelalters würdigen, die auch heute, im 21. Jahrhundert, verbreitet Beachtung findet. Es darf uns mit Dankbarkeit und Stolz erfüllen, dass dem erlauchten Kreis der Kirchenlehrer damit gemeinsam mit dem heiligen Albertus Magnus nun zwei Deutsche angehören. Zudem ist sie erst die vierte Frau, der diese Ehre zuteil wird. Drei Bedingungen sind es, die man erfüllen muss, um diese Auszeichnung erhalten zu können und damit in der Kirche bleibend Bedeutung zu erlangen. Zum einen ist dies die *orthodoxa doctrina* (die Rechtgläubigkeit, nicht zu verwechseln mit der Irrtumslosigkeit), dann die *eminens doctrina* (eine herausragende Lehre), und nicht zuletzt die *insignis vitae sanctitas* (ein hoher Grad von Heiligkeit). Alle drei Voraussetzungen erfüllt die heilige Hildegard von Bingen; und auch wenn es uns in Manchem schwer fallen mag, uns in die Zeit des 12. Jahrhunderts zu versetzen, so erfreut sich die heilige Hildegard doch auch in unseren Tagen größter Beliebtheit und kann uns manchen Impuls dafür geben, wie wir heute unseren Glauben leben können. Deshalb ist es gut, wenn wir am Vorabend der großen Feier auf dem Petersplatz einen Moment inne halten und uns an das Wirken und die Wirkungsgeschichte dieser „prophetissa teutonica“ erinnern.

Ich bin Ihnen, sehr geehrter Herr Botschafter Schewpe, dankbar für die Initiative zum heutigen Abend, den Sie als Begegnung mit Leben und Werk der heiligen Hildegard vorgesehen haben. Die Anwesenheit so zahlreicher Benediktinerinnen aus Eibingen spricht für sich. Es ist schön, wenn wir Texte

Kaiserstraße 161
53113 Bonn

Postanschrift
Postfach 29 62
53019 Bonn

Ruf: 0228-103-0
Direkt: 0228-103-214
Fax: 0228-103-254
E-Mail: pressestelle@dbk.de
Home: <http://www.dbk.de>

Herausgeber
P. Dr. Hans Langendörfer SJ
Sekretär der Deutschen
Bischofskonferenz

der Ordensfrau, Theologin und Naturkundlerin Hildegard hören, ihren Antiphonen lauschen dürfen und wir durch die profunden Ausführungen von Kardinal Lehmann einen lebendigen Einblick in diese markante Persönlichkeit des Mittelrheins erhalten, die schon immer als heilig galt, aber erst in diesem Jahr als Heilige in den Universalkalender der Kirche aufgenommen wurde. Ihnen, sehr geehrter Herr Botschafter, sage ich für diese Möglichkeit ein herzliches Vergelt's Gott. Mein Dank gilt zugleich Ihnen allen, die Sie heute Abend gekommen sind, um der heiligen Hildegard damit die Ehre zu erweisen.

Wir erleben in diesen Tagen vielfältige Aktivitäten rund um die heilige Hildegard. Eine Sonderausstellung im Bistum Mainz, Pilgerfahrten der Bistümer Limburg und Trier hierher nach Rom und demnächst die großen Feierlichkeiten in Eibingen. Wir unternehmen Vieles, um unsere neue Kirchenlehrerin zu ehren. Und doch ist es vielleicht nicht ganz richtig, wenn ich eingangs formuliert habe, dass uns die Erhebung der heiligen Hildegard mit Stolz erfüllt. Denn abgesehen davon, dass der Stolz zu den klassischen Hauptlastern gerechnet wird, und hier schon deshalb fehl am Platz ist, wird durch die morgige Gottesdienstfeier deutlich, dass es ja nicht unser Verdienst ist, diese große Kirchenlehrerin zu haben. Sie ist uns vielmehr von Gott geschenkt. Weil sie auf sein Wort gehört und danach gehandelt hat, deshalb sind wir heute versammelt. Aus diesem Grund freue ich mich besonders, dass Sie verehrte Ordensschwwestern aus Eibingen, heute Abend in unserer Mitte sind. Es ist vor allem Ihr Fest: Sie sind die geistigen Sachwalterinnen des Erbes der heiligen Hildegard. Sie halten nicht nur das Gedenken an die Heilige vom Rhein in wacher Erinnerung; Sie mühen sich durch das tägliche Gebet und die Feier der Eucharistie um die Fürsprache Hildegards beim Herrn. Im wahrsten Sinne des Wortes arbeiten Sie tagtäglich in Eibingen am Vermächtnis der heiligen Hildegard. Deshalb gilt Ihnen für Ihre Arbeit, für Ihr Gebet und für Ihr Mühen in Eibingen und weit darüber hinaus unser aller Dank. Es ist gut, dass Sie, gewissermaßen als Nachfolgerinnen der heiligen Hildegard, heute Abend mitten unter uns sind und ihr beschauliches Kloster für diesen besonderen Tag gegen die Hektik der Stadt Rom eingetauscht haben.

Sehr geehrte Damen und Herren, es geht allerdings nicht nur darum, diesen besonderen Anlass zu feiern, sondern auch dafür zu sorgen, dass das Leben und Wirken der heiligen Hildegard, sowie das Vermächtnis, das sie uns in ihren Schriften hinterlassen hat, der Öffentlichkeit zugänglich werden. Im Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz haben wir aus diesem Grund für die Gläubigen in Deutschland eine Arbeitshilfe herausgebracht, die das Leben und Wirken der Hildegard erläutert. P. Prof. Dr. Rainer Berndt SJ, der sich der Mühe unterzogen hat, diese Arbeitshilfe zu verfassen, ist heute Abend auch unter uns. Er hat wichtige Texte der Hildegard zusammengestellt, um ihre Theologie für uns heute zu vergegenwärtigen. Bei der Lektüre bin ich vor allem auf eine Passage gestoßen, in der es im „Buch der Lebensverdienste“ heißt: „Ich aber rufe zu Gott und empfangen seine Antwort; und ich bitte ihn, und er gibt mir in seiner Güte, was ich möchte; ich suche bei ihm und ich finde. Denn ich bin die ehrfurchtsvolle Freude und schlage die Zither vor Gott, indem ich alle meine Werke in ihn lege.“ Darin scheint in demütiger Weise das Vertrauen auf, das Hildegard in

Gott setzt und das sie kennzeichnet. Es ist ein kindliches Vertrauen, das sie ihrem Vater entgegen bringt: Sie ruft zu Gott, er schenkt Antwort und Güte. Je länger ich mich mit den Texten der heiligen Hildegard beschäftige, desto deutlicher wird mir, mit welcher Einfachheit Hildegard dem Ruf Gottes gefolgt ist und wie demütig sie – hörend und bittend – die Weisung Gottes aufgenommen hat.

Werte Festversammlung, darin wird die Aktualität deutlich, die Hildegard von Bingen kennzeichnet. Sie ermutigt uns, den Weg, den wir als Kirche in Deutschland eingeschlagen haben, weiter zu gehen. Wir wollen den Impuls des II. Vatikanischen Konzils aufgreifen und wieder neu eine hörende, dienende und pilgernde Kirche werden. Das gerade zitierte Wort der heiligen Hildegard kommt dem sehr nah. Wir dürfen uns durch die Erhebung der heiligen Hildegard zur Kirchenlehrerin durch Papst Benedikt ermutigt sehen, im Blick auf sie den eingeschlagenen Weg der Erneuerung der Kirche in Deutschland fortzusetzen und bewusst als geistlichen Weg weiter zu gestalten.

In diesem Sinne danke ich für den heutigen Abend, für die Begegnung mit Leben und Werk der heiligen Hildegard, zu der Sie, sehr geehrter Herr Botschafter, uns eingeladen haben. Ich wünsche Ihnen allen, dass – angeregt durch den heutigen Abend und den morgigen Tag - die heilige Hildegard zu einer Wegbegleiterin für Sie wird, die ihrer Zeit des Mittelalters, aber auch unserer Zeit viel zu sagen hat.